



Handwritten text, possibly a signature or date, written in cursive script.



149
Als der
Hochwohledle und Hochwohlgelahrte
S E R R
Johann Anastasius
Grulich

aus Freyberg

der Gottesgelahrtheit eifrigst Befißener

am 17. des Weinmonats 1758.

die höchste Würde in der Weltweisheit
rühmlichst erlangte

erinnerte sich

der ebenfalls vor fünfzig Jahren

erhaltenen Magisterwürde

und stattete zugleich

seinen ergebensten Glückwunsch in folgenden Zeilen ab

M. Johann George Lieberwirth
fünfter Collega an hiesiger Stadtschule.

W E I D E R B E R G

Gedruckt bey Johann Samuel Gerdesius.



Lob sey dem Herrn! Lob seiner Güte!

Lob seiner Gnadenvollen Macht!

Mit Dankbegierigem Gemüthe

Sey ihm von mir dreyfaches Lob gebracht!

Ihm, der mich noch im grauen Alter

Mit jungen Adlersfüßeln schützt,

Ihm, meinem zärtlichsten Erhalter,

Der, wie der treuste Stab, die wanken Tritte stüt!

Schon funfzig mal hat Fluß und Heide

Der Fröste strenge Laß beschwert,

So oft ist auch im bunten Kleide

Der junge Lenz dem Matten zugekehrt,

So oft aus Egerenreichen Feldern

Die gelbe Ceres weggerückt,

Und funfzigmal belaubten Wäldern

Der halbverwelckte Schmuck vom Herbst abgeflückt;

Als mich der Schmuck der weisen Schönen

Die zu der wahren Weisheit führt.

Nebst drey und vierzig Musenöhnen

Durch Schröters Hand in Leucoris geiert. ^{a)}

Durch Schrötern, Dessen heilige Urthe

Noch in der Urne würdig bleib,

Daß ich Sie stets mit Thränen wasche

Und ieder Ihren Ruhm in sein Gedächtniß schreib.

Da ich den Unterricht in Zahlen

Zu meines Fleißes Zweck erwähl,

Und an geschriebnen Capitalen

Den Unterhalt bey saurem Schweiß erzähl,

Da mich des Schustaubs harte Bürde

Zuvor verschiedne Jahr beschwert, ^{b)}

Ward mir der Weisheit höchste Würde

By Seinem Decanat von Seiner Hand verehrt.

^{a)} Der sel. Herr Professor Schröter ward 1708, den 1. des Maymonats als dritter Adjunctus der philosophischen Facultät Decanus, und in eben diesem Jahre außerordentlicher Lehrer der mathematischen Wissenschaften. Er erbesitete daher den 17. des Weimmonats 44. Candidaten die höchste Würde in der Weltweisheit, unter welchen ich mich damals befand.

^{b)} Nachdem ich 1712. unter dem Vorße des sel. Herrn Professor Planera de progressionis disparitatis, habe ich von 1713. bis 1716. bey dem

D daß der abgelebte Alte,
D daß Er nur noch kurze Zeit
Auf der verlassnen Erde walle!
Er fühle jetzt die größte Zärtlichkeit.
Wenn Er als Rector e) hier erfahren,
Was Ihn im Tode noch entzückt,
Daß, gleich wie Er vor fünfzig Jahren,
Vorihrt Sein würdger Sohn der Weisheit Ehne schmückt.

D daß Ihn doch der Vorsicht Fügen,
Den Freudentag nicht sehen läßt!
Wie wollt ich mich mit Ihm bergnügen!
Wir feyerten ein doppelt Jubelfest.
Es würde wohl in allen Tempeln,
Die nur der Weisheit Priester weihn,
Gewiß von seltenen Exempeln
Das allersehnste bey grauen Zeiten seyn.

Da Du, o FREUND erhabne Proben
Von Deiner Wissenschaft gezeigt,
Wird auch Dein Glanz und Werth erhoben,
Indem Dein Fuß die Ehrenbahn besetzt.
Da Du nach Weisheit stets gestrebet,
Siehst Dir des grossen Schröters Sohn,
In dem des Vaters Nachruhm lebet,
Für Deinen wachen Fleis der Pallas Ehrenlohn.

Du trittst den Weg zu Ehrenstufen
Mit wiederholten Schritten an,
Und, weil Dich Glück und Weisheit ruffen,
Wirst Du Dich bald dem höchsten Gipfel nah.
Der wackre Ruhm, der starke Segen,
Was Dir vom VATER erblich bleibt,
Begleitet Dich auf diesen Wegen
Und sisset Dir ein Mahl, das keine Zeit zerreibt.

Herren Pfarrer in Hartbau über Chemnitz, M. George Ernst Müller, und dem Herrn Lieutenant Obersampfen in Kößisch bey Dabrun, informirt, und nach der Zeit verschiedene vornehme Scholaren in der Arithmetik unterwiesen. An. 1722 eine Anweisung zur Buchkunst zum ersten mahl, und 1729 zum andern mahl in den Druck gegeben, darbey in allen Buchdruckereyen allhier corrigirt bis im Jahr. 1733. an beyser Stadtshule befördert wurde.

c) Der sel. Herr Professor Schröter war Rector Magn. erstlich 1716, hernach 1740. jebo wäre ers zum dritten mahl.

d) Herr Grulich disputirte 1755. unter dem Vorhoffe des Herrn Adj. Hegnens allhier in Wittenberg.

Göbne Dir ein heitres Glück
 Noch bis auf ungezählte Zeit
 Des frommen VATERN sanfte Blicke
 Bey junger Lust und starker Munterkeit
 Der Höchste stärcke Geist und Glieder
 Und überschatte GUTLICHES Haus
 Mit seinem süßenden Gesieder
 Und giesse täglich mehr des Segens Ströme aus.

So wie mit dicht verwachsen Zweigen
 Der Berge Ruhm, die Eder, steigt
 So müßest Du an Ruhme steigen
 Den schon Dein Fleis in grünem Wachsthum zeigt
 Sey lange, trotz der Zeiten Raube!
 In größern Grad, als ich, beglückt
 Da mich noch in bejahrtem Staube
 Die sattgeschleppte Last der niedern Schulen drückt.

Dein unverrücktes Wohlergehen
 Soll fester, als auf Felsen, stehn
 Und nie (Gott hebt der Alten Sehen)
 Ein Unglückssturm Dein festes Glück verwehn
 O süh ich noch Dein künftig Glück!
 Jedoch, ich bin des Sehens satt
 Ich werfe desto stärcke Blicke
 Da ich genug gelebt, auf meine Ruhesstatt.



AB 180007

ULB Halle 3
002 378 078



Sb.

VD 77







Als der

Hochwohledle und Hochwohlgelahrte

S E N N R

Johann Anastasius

Grulich

aus Freyberg

der Gottesgelahrtheit eifrigst Beflissener

am 17. des Weinmonats 1758.

die höchste Würde in der Weltweisheit

rühmlichst erlangte

erinnerte sich

der ebenfalls vor funfzig Jahren

erhaltenen Magisterwürde

und stattete zugleich

seinen ergebensten Glückwunsch in folgenden Zeilen ab

M. Johann George Lieberwirth

fünfter Collega an hiesiger Stadtshule.

W E I T E R S

Gedruckt bey Johann Samuel Gerdesius.